

Predigt am 3.12. in der Johanneskirche;
Thema: „Siehe dein König – ein Lamm“

Offb.5,1-7

1 Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln.

2 Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?

3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun noch es sehen.

4 Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen.

5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.

6 Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.

7 Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß.

Ihr Lieben, „*siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.*“

(Sach.9,9) So lauten die Worte zum 1.Advent, die Worte des Wochenspruchs.

Und wir haben das Lied gesungen, mit dem wir jedes Jahr den Advent begrüßen:

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit.“ Der „Herr der Herrlichkeit“: Prächtig, nicht wahr? Haben Sie das Bild gesehen, das **Leonardo da Vinci** von ihm gemalt hat mit dem Titel „**Salvator**

Mundi“= Erlöser der Welt? Das teuerste Bild der Welt! In diesen Wochen ist es für 450 Millionen Dollar an einen Unbekannten verkauft worden. Gewiss hat nicht nur die Malkunst eines da Vinci den Käufer bewegt, so viel Geld für dieses Gemälde zu bezahlen. Es ist sicher auch der Gegenstand des Bildes, Jesus, der Erlöser, der den Preis des Bildes derart in die Höhe getrieben hat. Jemand fragte scherzhaft, ob jemand diesen Preis auch bezahlt hätte, wenn da Vinci einen perfekten Hasen gemalt hätte? Dass der Gegenstand des Bildes Christus ist, hat den Preis dieses Bildes sicher auch ausgemacht. Jesus gemalt als prächtiger Herrscher. Die rechte Hand zum Segen erhoben, in der linken hält er wahlweise eine Himmelskugel oder einen Reichsapfel als Symbol der Weltherrschaft. „*Siehe, dein König kommt zu dir.*“

Aber dann diese Himmelsschau des Sehers Johannes! Er malt mit seinen Worten einen ganz anderen Christus: „*Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet.*“ Ein blutendes Lamm als „Salvator mundi“, als ERLÖSER der Welt. Lamm oder

Hase: 450 Millionen Dollar hätte dieses Gemälde wohl kaum eingebracht. Und tatsächlich, Ihr Lieben, es ist dieses Lamm, dieses blutende, das eigentlich vor keinen irdischen, geschweige denn einen himmlischen Thron dürfte, um das sich im letzten Buch der Bibel alles dreht. 28 Mal kommt das Bild des Lammes im Buch der Offenbarung vor. 28 Mal! „**Siehe, Dein König kommt zu Dir!**“ Und dann werden wir mit diesem Adventstext aus dem letzten Buch der Bibel vor dieses Lamm gestellt! In der Mitte das Lamm! Ehrlich gesagt empfinde ich dieses Bild eines geschlachteten Lammes für unseren Erlöser im ersten Moment als peinlich, ja abstoßend! Der himmlische Thron, glanzvoll, voller Macht und Herrlichkeit, göttlich und vollendet – und dazwischen, mitten unter dieser Glorie, dieser Herrlichkeit DAS LAMM, irdischer geht es nicht, Sinnbild der Schwachheit, des Hingegebenen, ja der Ohnmacht. Und dann auch noch „**wie geschlachtet**“. Der Schnitt am Hals ist noch zu sehen, das Blut, das das Fell färbt. Krasser geht der Gegensatz dieser Zeremonie nicht! Passt das vor den himmlischen Thron? Und dann die Frage, Ihr Lieben! Kein Regisseur hätte sich die Szenerie widerspruchsvoller ausdenken können: „**Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?**“ Ein Buch, innen und außen beschrieben. Der letzte Sinn dieser Weltgeschichte ist hier aufgeschrieben. Gibt es überhaupt einen Sinn in dem Krieg von Syrien? Sind die Menschen dort nicht von Gott verlassen? Und die Rohingya in Myanmar: Haben die noch einen Fürsprecher, wo selbst der Papst sich kaum traut, ihren Namen überhaupt zu erwähnen, weil dann die Gefahr besteht, dass in Myanmar auch die Christen der Gewalt ausgeliefert werden. Haben sie überhaupt noch einen Platz in dieser Welt? In diesem Buch steht es drin! Und hast Du noch einen Platz? Steht hinter der Wirrnis Deines Lebens ein tiefer, letzter Sinn, einer, der alles Bruchstückhafte zuletzt zusammenfügt? Da las ich einen Brief eines Christen, der mich unendlich berührte, und mich auch mit meinen eigenen Fragen konfrontierte: „Wer bist Du eigentlich, Gott?“, schreibt dieser Christ: „Viele Jahre meines Lebens habe ich ein Bild von dir gehabt, dass im vergangenen Jahr endgültig zerbrochen ist. Jahrelang dachte ich, dass du der bist, der bei mir ist, wenn ich ihn brauche, der mich segnet, der mich liebt. Aber dann, dann ging es mir wirklich schlecht. Sechs Jahre lang. Ich habe vor dir geweint und war verzweifelt, ich habe gefragt, was du mir sagen willst, aber ich habe keine Antwort von dir bekommen. Dann habe ich mir deine Welt angeschaut und gemerkt, ihr geht es genauso schlecht, wie es mir ging – und wo warst du? Ich würde es nicht aushalten, wenn meine Kinder so miteinander umgehen würden. Als Vater sind mir oft die Hände gebunden. Aber du, der Allmächtige... Warum tust du nichts?“

„**Wer ist würdig, das Buch aufzutun?**“ Das ist vielleicht der letzte, tiefste Schrei dieser Welt, dem der starke Engel mit seiner mächtigen Stimme nun hier Gehör verschafft. Wer dieses besondere Buch öffnet, wird nicht nur in die Geheimnisse der Zukunft dieser Welt eingeweiht. Dieses Buch hat noch eine ganz andere Bedeutung: Wer es öffnet, bringt Gottes Gerichts- und Heilswirken auf den Plan.

Man könnte auch sagen: Wer es öffnet, bringt Gottes Reich, Gottes Königsherrschaft auf diese Welt. Doch, o weh, 7 Siegel halten das Buch verschlossen. Unmöglich, dass das Buch von einem geöffnet wird, der dazu nicht von Gott auserwählt ist, ermächtigt ist.

„**Wer ist würdig, das Buch zu öffnen**“ und Gottes Reich, Gottes Gerichts- und Heilswirken auf dieser Welt freizusetzen?

Da sind doch Würdige, nicht wahr!? Der starke Engel, der mit lauter Stimme ruft. Ist der nicht würdig? Engel sind in Mode gekommen, nicht wahr? Engel mit ihrer Übernatürlichkeit, Übermenschlichkeit, Unverletzbarkeit. Sind sie nicht würdig, das Buch zu öffnen?

Die 24 Ältesten, mit weißen Gewändern angetan, die die Reinheit symbolisieren, und mit Kronen geschmückt, mit himmlischer Macht ausgestattet. Wer ist würdiger als die? Die ganze, geballte Macht des Himmels, glanzvoll, rein. Sollte es dort niemanden geben, der würdig ist, das Reich Gottes auf der Welt durchzusetzen?

Wer ist würdig? Aber die Frage verhallt im Leeren. Keiner steht auf und reißt das Buch an sich. Keiner ruft wie damals der Prophet Jesaja: „**Hier bin ich, sende mich!**“ Wir lesen nur: „**Niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch aufzuteun.**“ Hat also alles keinen Sinn, Ihr Lieben? Ist das das letzte Wort, dass die Stärkeren sich nun einmal durchsetzen, die Fake-News-Verbreiter Wahlen gewinnen, die Skrupelloseren siegen werden? Und bist Du, der Du versucht hast, Menschlichkeit walten zu lassen, Deinem Gewissen zu folgen, auf Deinen Gott zu hören einfach nur naiv, grenzenlos naiv? Bist Du, der Du wartest im Advent, wartest auf Gottes Hilfe, Gottes Zuspruch, Gottes Liebe und Vergebung nur ein Träumer?

Und wir lesen weiter im Text: „**Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzuteun und hineinzusehen.**“ Keiner, der dieses Erdenchaos zu einem guten Ende führt. Keiner, der die Wunden der Missbrauchten und der Gewaltopfer verbindet und ihnen endlich, endlich ihre Würde wieder zurückgibt. Keiner, der den Tätern Möglichkeit zur Umkehr, zur wirklichen Umkehr schenkt, weil Vergebung nicht möglich ist, wo es keinen gibt, der die Macht hat, zu vergeben. „Und ich weinte sehr...“ Und vielleicht sind alle unsere Tränen in diesem einem Moment vor dem himmlischen Thron gesammelt beieinander.

Da, just in diesem Moment, tritt einer der 24 Ältesten auf, und spricht zu Johannes: „**Weine nicht, siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzuteun das Buch und seine 7 Siegel zu brechen.**“

„Der Löwe aus Juda“, „die Wurzel Davids“: Das sind Messias-Bezeichnungen aus dem Alten Testament. Der Messias „**hat überwunden**“. Das hört sich nach Kampf an. Einiges stand dem Messias im Weg. Wir wissen, wie Jesus gekämpft hat, gerungen mit den Gesetzeshütern, die Menschen nur nach äußerer Zugehörigkeit zum Volk Gottes oder nach Gesetzes-Einhaltungen oder nur nach ihren äußeren „guten Werken“ beurteilten und den anderen das Himmelreich zusperren wollten. Wir wissen, wie Jesus gerungen hat mit dem Satan, der ihm Macht und Glanz und alle Reiche dieser Welt angeboten hat. Wir wissen, wie Jesus im Gar-

ten Gethsemane gerungen hat mit seinen eigenen Wünschen und Träumen, die seinem Auftrag, das Kreuz zu tragen entgegenstand. „**Es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda...**“

Und dann steht er da, der Löwe, der ein Lamm ist. Erst jetzt, wo Johannes, der Seher, aufmerksam gemacht wurde, sieht er ihn. Und vielleicht geht es Dir und mir auch immer wieder so: Wir verlieren ihn aus den Augen. Wir suchen nach dem, was uns unmittelbar etwas bringt, nach Mächtigen, nach Kräften, nach Freuden, und sehen das Lamm nicht, das „wie geschlachtet“ vor dem Thron steht. „**Siehe, dein König kommt zu dir...**“ Was ist das für ein König? Nein, er hat nicht mit starker Hand den Weltfrieden gebracht. Kim Jong Uns und Trumps oder Putins haben noch immer die Macht, mit einem Knopfdruck die Bombe zu werfen, die Millionen Menschen tötet. Und nein, er hat Dich nicht an sichere Orte gebracht, an denen Du immer geborgen bist und an denen Du frei bist von Anfechtungen und Leiden. Im Gegenteil: Es kann Dir passieren, dass Du in solche Krisen gerätst wie dieser Christ, aus dessen Brief ich vorhin vorgelesen habe: „Jahre lang dachte ich, dass Du der bist, der bei mir ist, wenn ich ihn brauche. Aber dann, dann ging es mir wirklich schlecht. Sechs Jahre lang. Ich habe vor dir geweint und war verzweifelt, aber ich habe keine Antwort von dir bekommen.“

Aber schaut genau hin, Ihr Lieben! Schaut auf den, der da steht: „**Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet.**“ Dieses Lamm, das sein Leben hingeben hat für Dich und mich, das ist würdig, das Buch zu öffnen. Dieses Lamm, das selbst im Himmel noch leidet und blutet,

- dessen Herz bei Dir ist, auch wenn Du ihn nicht spürst und ihn in Deiner Not vergisst,

- der Dich trägt, auch wenn Du es nicht glauben kannst

- Dir vergibt, wenn Du in Deiner Verzweiflung ihm nicht mehr nachfolgst,

- und Dich nicht loslässt, wenn Deine Hoffnung am Ende ist,

diesem Lamm ist nun die Zukunft der Welt anheimgestellt.

Nicht die Mächtigen dieser Welt werden siegen. Nicht die, die Missbrauch üben oder die Schwachen ausnutzen werden die Geschicke der Welt in Händen halten. Und nicht Du, der Du Dich manchmal selbst verdammst wegen Deines kleinen Senfkorngläubens, wirst über Dein Schicksal entscheiden, sondern dieses Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Denn wenn wir ein bisschen weiterlesen, merken wir, dass das Lamm doch gar nicht so ohnmächtig ist: „**Und ich sah ein Lamm wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.**“ Von diesem Lamm geht Gottes Geist in alle Lande aus und erfasst Herzen, dass sie mitten auf dieser Welt wieder hoffen, glauben, lieben und Jesus nachfolgen können. Mitten in dieser Welt der Gewalt stehen Christen auf, die sich nicht in das Rad des „Wie-du-mir, so ich dir“ einspannen lassen, sondern das Böse mit Gutem überwinden, weil Christus mit seiner zuvorkommenden Liebe ihr

Herz gewonnen hat. Mitten auf dieser Welt des Leisetreterens fangen Christen an dem Zeitgeist zu widerstehen und die Türen ihrer Herzen zu öffnen, dass ihr König bei Ihnen einziehe. Mitten auf dieser Welt schreibt dieser Mann in seinem Brief etwas später den berührenden Satz: „Ich weiß nicht, wer du bist, ich verstehe dein (Nicht-)handeln nicht, aber ich bin bereit, meine Tür einen Spalt offen zu lassen.“ Vielleicht ist gar nicht mehr nötig, vielleicht nur diese kleine Spalt, damit der König der Ehre einziehe. „Wer ist der König der Ehre?“ Dieser Salvator mundi eines Leonardo da Vinci? Nein! Es ist dieses Lamm, dieses geschlachtete, das gar nicht vor den Thron im Himmel zu passen scheint und das doch allein würdig ist, das Buch aufzutun. Er wird siegen. Und durch ihn wird die Welt und Dein kleines Leben seinem Ziel zugeführt: **„Und er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. Denn das erste ist vergangen.“** (Offb.21) Amen.